

Erinnerungen des Erich Klein an Lohmar

Von Wilhelm Pape

Bei vielen Lohmarern war er bekannt, der Fliesenleger Erich Klein (* 24. 8. 1920, † 27. 8. 1999). Schon als Jugendlicher trat er in den Lohmarer Kirchenchor St. Cäcilia ein. Dann wurde er in den Reichsarbeitsdienst einberufen, und als der Zweite Weltkrieg ausbrach, musste er als Soldat in der Wehrmacht dienen. Dabei erlebte er den gesamten Russlandfeldzug. 1943 wurde er verwundet und kam in ein Lazarett in Wien. Wieder völlig gesund, musste er zurück an die Front und geriet 1944 in Ostpreußen in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst 1949 entlassen wurde.

Während der Gefangenschaft überkam ihn ein so großes Heimweh, dass er die im Folgenden wiedergegebenen Gedichte über Lohmar schrieb. Das letzte schickte er per Post am 1. Januar 1949 nach Hause. Die Gedichte erinnern an die Zeiten vor und während des Zweiten Weltkrieges. Wie sah es in Lohmar damals aus? Welche Handwerker und Bewohner Lohmars waren bekannt? Ganz hervorragend brachte Erich Klein diese Dinge zu Papier. Alte Lohmarer Bürger werden sich über die Gedichte freuen, führen sie doch zurück in das Lohmar der 30er- und 40er-Jahre des 20. Jahrhunderts! Vieles von alldem fand Erich

Klein, als er aus der Gefangenschaft zurückkam, wieder vor. Unmittelbar nach seiner Rückkehr wurde er Mitglied des Männergesangvereins »Frohsinn« Lohmar, blieb weiter im Kirchenchor und trat später dem KaZi bei. In diesen Vereinen betätigte er sich mit Büttreden und an Theaterstücken. Mehrmals trat er als Großvater in dem Theaterstück »Der verkaufte Großvater« auf, zuletzt Weihnachten 1957.

So wurde er allgemein als »Ulknudel« bekannt und beliebt, zumal er auch noch über ein »spitzbübisches« Aussehen verfügte.

Am 7. April 1951 heiratete er Elisabeth Müller, die ihm einen Sohn und zwei Töchter schenkte.

Mein Lohmar

Wo der Nauke (Heinr. Schwellenbach) im Radio singt und der Schwan (Paul Zimmermann) den Kriminalfunk bringt, dass dem Schäng (Joh. Höndgesberg), der Hut ging hoch und der Weiß (Karl Weiß), der lebte noch.

Wo der bekannte Kümmlers Jüpp (Josef Kümmler, Frisör) allen Leuten die Haare stüpp (schneidet, kürzt).

Wo dem Wasses Henderich (Heinrich Wasser), welch ein Malheur, klaut man das Rad mit Dynamör (Dynamo).

Wo der Kani (Karl Schallenberg) ganz geschickt, vielen Leut' den Platten flickt.

Wo der Reichsautobahnoberkies-transporteur sich umstellte zum Holzspediteur (Peter Höndgesberg).

Wo der alte Postillion Miebachs Chreß (Christian Miebach), ihr kennt ihn schon, mit den Kühen bestellt das Feld, abends beim Schnitzler verskat sein Geld.

Wo man noch den Pfennig (Paul Pfennig) ehrt, denn Fässer sind oft sehr begehrt.

Wo der Henkel (Josef Henkel) den Postverkehr regelt, doch wenig Post zu mir hinsegelt.

Wo zu Geburten, eins, zwei, drei, holt man Frau Höndgesberg (Katharina H.) herbei.

Wo man jedoch zum Spiel davor verriegelt Fenster, Tür und Tor!

Wo der Dorfschmied Schneider (Peter Schneider) heißt, und der Dichanz (Hans Dichanz) die Zähne reißt.

Wo der Dr. Römer (Wilhelm Römer) den Puls befühlt, wo man beim Schnitzler (Peter Schnitzler) den Durst wegpült.

Wo man trinkt beim Wirten Schwamborn (Paul Wilhelm Schwamborn) immer noch den guten Korn.

Kümpel, Achnitz, Bendermacher (Peter Kümpel, Hubert Achnitz, Wilh. Bendermacher) sind darin die Widersacher.

Wo der Pilgram (Fritz Pilgram) hat die Weiher, und der Ullrich (Julius Ullrich) verkauft die Eier.

Wo der Lohmar (Peter Lohmar) die Toten zur Ruhe legt, und sein Sohn die Jagen hegt.

Wo der Kletten (Aape-Jonny; Joh. Klett) Kamele hält, und der Linke (Wilh. Linke) mit Füchsen verdient sein Geld.

Wo dem Heck (Peter Heck) seine Zeitung das Neueste gibt kund, wo der Keymer (Jean Keymer) wie ein Kalb hat einen Hund.



Männer des Kirchenchores St. Cäcilia Lohmar 1944
Peter Meurer, Jean Pütz, Heinrich Steimel, Erich Klein, Heinrich Hemmersbach
Bernhard Müller, Wilh. Krieger, Heinrich Lohmar, Josef Hagen, Simon Gundermann
Wilh. Schmitz, Johann Klein, Thomas Kappes, Josef Lohmar, Wilh. Röhrig

Wo der Pastor (Wilh. Offergeld)
Motorrad fährt und Eich (Josef
Eich) sich nur von Holz ernährt.

Wo der Müllers Hännes (Joh.
Müller) Häuser baut, und der
Becker (Wilfriedo Becker) Ehen
traut.

Wo der Gurschke (Landjäger) ist
Gendarm, Hallberg (Paul) und
Meurer (Peter) füllen den
Darm.

Knipp (Peter), Hallberg (Karl)
und der Kraheck (Hans) sams-
tags machen schön' Gebäck.

Wo der Schug (Otto Schug) Instal-
lationen legt und der Ramme
(Conrad Ramme) Bäume
pflegt.

Wo der Schmitz (Josef Schmitz)
die Räder drechselt und der
Henseler (Joh. Henseler) Wänd'
bekleckselt.

Wo der Kappes (Thomas Kappes),
klein und dick, oftmals hängt
am Glockenstrick, dazu singt
sein ganzer Chor: „Das kommt
bei ihm täglich vor!“

Wo allen Leuten ist bekannt der
Lehrer, Schmitte Karl (Karl
Schmitt) genannt.

Wo man Gemüse kauft beim Klein
(Wilh. Klein), wo onduliert der
Ruhrmanns Hein (Heinrich
Ruhrmann).

Und wenn mal ist kein Strom mehr
da, geht man zum Elektriker
Fritz Kudla.

Wo die Ziege geht zur Hardt, mit
dem Bock vom Laufenberg (An-
ton) sich paart.

Wo viele Leute kommen zur Kur,
wo das Wappen ist »Die Muhr«
(die Möhre).

Wo dieses Fleckchen Erde blüht,
dahin mein ganzes Sehnen
zieht.



Kleiner Ort im Aggertal, an dich
denk ich so manches Mal.

Mein Herz mir immer schneller
geht, wenn mir dein Bild vor
Augen steht.

Wie ein Apfel in der Schale liegt
das Kleinod dort im Tale.

Von Bergen, Wäldern rings umge-
ben, drinnen muntre Menschen
leben.

Leis' flüstert mir die Aggerwelle,
»Lohmar« liegt an dieser Stelle.

Und die Wälder rauschen mir zu:
„Lohmar, wie einzig schön bist
du!“

Teure Heimat, wo ich jung war,
sei begrüßt, du mein Lohmar.

All mein Sehnen, mein Verlangen,
könnt' ich dich nochmal umfan-
gen!



Erich Klein

Namen von Klang

Von den Bergen wohl bekannt
»Ziegen- (1) und Güldenbergs«
(2) sei genannt.

»Ingerbergs« (3) und auch der
»Bleckens« (4) sich nach Osten
hinaus erstrecken.

Wo man zur Ernte sein Land be-
stellt, liegt das »Auels- und
Mühlenfeld« (5).

Im »Obersten Feld« (6) und in der
»Bobetz« (7) man erntet und
die Sense wetzt!

Auch die »Broichwiese« (8) liegt
parat für des kleinen Mannes
Mahd.

An der »Rodelbahn« (9), sei nicht
vergessen, dort wächst auch
noch viel zum Essen.

Bald vergaß ich eines noch:
»Lohmarhohn und Krölenbro-
ich« (10).

Wo im Wald »Drei Bänke« stehen
(11), kann man schön spazieren
gehen.

Wo das »Lümmere Jrietze« in den
Wald reinbiegt (12), am Wald-
rand gleich das »Ziegelfeld«
(13) liegt.

Und am anderen Dorfesende
der »Jabach« (14) schlängelt
durchs Gelände.

Pilgerst zum heiligen Rochus nach
Seligenthal, musst über'n
»Pützerhau« (15) du alle Mal.

Dann ist allen wohl bekannt ein
Fleckchen, als die »Hardt« (16)
benannt.

Kieselhöhe (17) ist ein modernes
Wort, »Knepe« sagt man lie-
ber dort.

Hier liegt noch in nächster Nähe
das Erholungsheim »Lohmar
Höhe« (18).

Willst' nach »Hollenbergs« (19)
und »Hasselssiefens« (20), wirst
du bald im Schweiß triefen.

Doch ich wollt schon gerne schwit-
zen, könnt' ich bloß nach Hause
flitzen.

Aber vielleicht dauert das noch
lang, drum sind mir diese Na-
men immer von Klang.

Seelentrost durch Himmelschöre,
gib Gott, dass ich sie wieder
höre!

